Zeitschrift: Bildungspolitik : Jahrbuch d. Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren = Politique de l'éducation = Politica dell'educazione

Band: 58/1972 (1972)

Vorwort

Autor: Egger, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Das von der Erziehungsdirektorenkonferenz seit 1915 herausgegebene *«Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen»* erhält mit dem vorliegenden Band einen neuen Titel: «*Bildungspolitik*. Jahrbuch der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren». Modernisiert ist auch das Kleid. Damit ist ein Wandel angedeutet, der die Erziehungsdirektorenkonferenz selbst betrifft. Diese ist tatsächlich im Begriff, in Partnerschaft mit dem Bund, aus einer Tagsatzung zu einem bildungspolitischen Organ der Schweiz zu werden.

Wir sagen nicht: *schulpolitisches* Organ, weil heute schulische und außerschulische Bildung gemeinsam betrachtet werden müssen. Nur auf diese Weise werden wir dem modernen Streben nach «éducation permanente» gerecht.

Dieses neue Jahrbuch der Erziehungsdirektoren wird also nicht nur über den Ist-Zustand des schweizerischen Schulwesens zu berichten haben, sondern auch *Modellstudien* und *Reformvorschläge* bringen, welche die Schul- und Bildungspolitik von morgen beschäftigen. Die Zukunft der Erziehungsdirektorenkonferenz wird tatsächlich durch eine interkantonale Planungs- und Reformtätigkeit gekennzeichnet sein. Die koordinierte Schulreform bleibt das Hauptanliegen der im Konkordat zusammengeschlossenen Kantone.

Der erste neugestaltete Band enthält den Bericht einer Expertenkommission, betitelt *«Mittelschule von morgen»*. Diese Expertengruppe war auf Vorschlag des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer eingesetzt worden. Trotz dem Auftrage durch den Vorstand der Erziehungsdirektorenkonferenz war sie in ihren Studien völlig frei. Der Bericht stellt daher keine Verlautbarung oder Modellstudie der Erziehungsdirektoren dar, die über den Inhalt an ihrer Plenarkonferenz vom 2./3. November 1972 orientiert wurden.

Auf Antrag ihrer Kommission für Mittelschulfragen, die ein breites Vernehmlassungsverfahren wünscht, hat die Konferenz beschlossen, diesen Bericht zu veröffentlichen. Wenn die Stellungnahmen der interessierten Kreise vorliegen, wird entschieden werden müssen, ob und welche allgemeingültigen Thesen von der Konferenz erarbeitet und zuhanden einer zukünftigen Rahmengesetzgebung an das Eidgenössische Departement des Innern weitergeleitet werden könnten. Schon heute stellen sich indessen einige praktische Fragen.

Gehen wir, wie der Bericht, von der Voraussetzung aus, daß eine koordinierte und kontinuierliche Mittelschulreform über *Schul-*

versuche einzuleiten ist, dann müssen wir uns überlegen, wer diese Experimente zu gestatten und zu überwachen hat. Diese Frage zu prüfen hat sich die Eidgenössische Maturitätskommission bereit erklärt. Es ist unabdinglich, daß den Schülern kein Nachteil aus solchen Versuchen erwachse, insbesondere was den Zugang zu den Hochschulen anbelangt.

Experimente können nur vereinzelt durchgeführt werden. Sie müssen sich – um aussagekräftig zu sein – über eine genügend lange Periode erstrecken und mit der Zeit verallgemeinern lassen. Man wird daher gut daran tun, sie bereits auf regionaler Ebene zu koordinieren, um nicht Unsicherheit zu schaffen und die Koordinationsprobleme noch zu verschärfen. Auch dann noch wird es kein leichtes sein, Eltern und Schülern gegenüber zu vertreten, daß während einer Experimentierphase nicht überall dieselben Mittelschulen angeboten werden können.

Das Gelingen solcher Versuche wird wesentlich von der Mitarbeit der *Lehrerschaft* abhängen. Wie sie sich in der Schule und der Öffentlichkeit gegenüber zu einer Umstrukturierung einstellt, ist von entscheidender Bedeutung. Es wird daher mit der Schulreform zusammen die *Lehreraus- und -weiterbildung* neu zu überdenken sein. Dabei geht es nicht darum, den Lehrer auf ein Modell oder eine Methode zu verpflichten. Dazu wird es in unserem Lande hoffentlich nie kommen.

Schon jetzt zeigt es sich aber, daß der Expertenbericht nicht ungeteilte Zustimmung findet. Den einen geht er zu wenig, den andern viel zu weit. Er stellt also einen Kompromiß dar, was sich schon aus der Zusammensetzung der Kommission erklärt. Damit entspricht er der Pluralität unserer Gesellschaft. Weil diese sich ändert, ist notgedrungen auch das *Gymnasium dem Wandel der Zeit unterworfen*. Tempora mutantur, nos et mutamur in illis. Dies trifft auf die ganze Schule zu. Wir kennen heute Experimente vom Kindergarten bis zur Universität. Könnte da die Mittelschule wie ein erratischer Block unbewegt stehen bleiben? Nein. Es ist daher wichtig, daß die kompetenten Stellen die Mittelschulreform selbst ermöglichen und bestimmen. Die entsprechende Infrastruktur ist allerdings Voraussetzung dazu.

In diesem Sinne will der Bericht gelesen und beurteilt werden. Die Erziehungsdirektorenkonferenz ist für jede Stellungnahme dankbar. Sie wird sich später frei zum dargelegten Modell äußern.

Eines steht fest – die Erneuerung der Mittelschule muß sich in eine umfassende nationale Schulreform einfügen.

November 1972 Professor Dr. *Eugen Egger*, Redaktor